



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Landwirtschaft und Umwelt

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt •
Postfach 3762 • 39012 Magdeburg

Frau
Esther Rewitz

Die Ministerin

Magdeburg, 06.07.2004

Sehr geehrte Frau Rewitz,

in den letzten Wochen und Monaten gab es eine Reihe von Schreiben an Herrn Ministerpräsidenten Prof. Böhmer, Herrn Minister Dr. Rehberger sowie an mich persönlich, in denen eine kritische Haltung, insbesondere gegenüber Freisetzungsvorhaben bzw. dem Erprobungsanbau von gentechnisch veränderten Mais zum Ausdruck gebracht wird.

In diesen Schreiben werden Ängste und Sorgen aber auch Befürchtungen geäußert, dass mit der Einführung der grünen Gentechnik die menschliche Gesundheit sowie Natur und Umwelt gefährdet sind und darüber hinaus die Koexistenz der verschiedenen Landbauformen in Frage gestellt ist.

Ich versichere Ihnen, dass Ihre mit dem Einsatz der Gentechnik verbundenen Bedenken sehr ernst genommen werden und möchte deshalb dieses Schreiben zum Anlass nehmen, um Sie mit einigen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem bisherigen Einsatz der Gentechnik vertraut zu machen.

Da alle mir übergebenen Schreiben im Wesentlichen die gleiche Problemstellung beinhalten bitte ich um Verständnis, dass ich die Beantwortung der Schreiben auch im Interesse einer einheitlichen Interpretation der gegenwärtigen Rechtslage und der hiesigen Auffassung zur Unbedenklichkeit zum Einsatz gentechnisch veränderter Pflanzen hiermit gleichlautend vornehme.

Wie ich bereits mehrfach in der Öffentlichkeit informiert habe, hat das Land Sachsen-Anhalt 2002 eine Biotechnologie-Offensive mit dem Ziel gestartet, die Entwicklung dieser zukunftsweisenden, innovativen Technologie weiter zu befördern.

Unser Bundesland besitzt hervorragende Potenziale in der Landwirtschaft und Züchtungsforschung, in der auch die grüne Gentechnik eine zunehmende Rolle spielt. Die Landesregierung ist an der Weiterentwicklung der Biotechnologiepotenziale in Sachsen-Anhalt und einer verantwortungsbewussten Nutzung auch im Bereich der Landwirtschaft interessiert.

Olvenstedter Str. 4
39108 Magdeburg
Tel.: (0391) 567-01
Fax: (0391) 567-1727
E-Mail: poststelle@mlu.lsa-net.de
www.mlu.sachsen-anhalt.de

Landeshauptkasse Dessau
Deutsche Bundesbank
Filiale Magdeburg
BLZ 810 000 00
Konto-Nr. 810 015 00

Mit der angekündigten Anbauinitiative ist im gegenwärtig zulässigen rechtlichen Rahmen ein wissenschaftlich begleiteter Erprobungsanbau für gentechnisch veränderten Mais gestartet worden, um praktische Erfahrungen und damit verlässliche Ergebnisse zur Regelung der Koexistenz verschiedener landwirtschaftlicher Anbauformen zu sammeln. Diese können auch fachliche Grundlage für ausstehende gesetzliche Regeln sein.

So sind Haftungsfragen, Fragen der Akzeptanz oder die Garantie der Wahlfreiheit für Verbraucher wesentliche Aspekte des geplanten Anbauprogramms, das mit allen Akteuren erarbeitet wurde.

Angesichts des weltweit zunehmenden Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen müssen die Möglichkeiten für eine dauerhafte Koexistenz verschiedener Produktionssysteme erprobt werden. Hierfür sind in letzter Zeit gerade durch die Europäische Union mit den Leitlinien zur Koexistenz, der novellierten Freisetzungsrichtlinie und den Regelungen zur Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit entscheidende rechtliche Voraussetzungen geschaffen worden.

Vom Bundessortenamt wurde für das Jahr 2004 der Anbau von gentechnisch verändertem Mais, der nach EU-Recht als für Mensch, Natur und Umwelt als unbedenklich bewertet wurde, für eine Fläche von rund 1000 Hektar genehmigt.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass Deutschland schon längst keine Gentechnik freie Zone mehr ist, denn in der Tierhaltung werden eine Reihe von Futtermitteln, insbesondere mit Sojabestandteilen, aus gentechnisch veränderten Pflanzen hergestellt und eingesetzt.

Aus gentechnisch verändertem Soja werden zudem verschiedene Lebensmittel, Zutaten und Zusatzstoffe produziert. Zugleich werden auch viele Enzyme, die zum Beispiel in der Käseproduktion, im Backwarenbereich, bei der Herstellung von Fetten, Aromastoffen, Fruchtsäften und in der Fleischverarbeitung benötigt werden, auf gentechnischem Weg erzeugt.

Die grüne Gentechnik stellt also keinen unangemessenen oder ethisch illegitimen Eingriff dar, sondern ist eine verantwortbare Weiterentwicklung erfolgreicher Züchtung mit modernen Mitteln.

Mit der geplanten Anbauinitiative will die Landesregierung sich dieser Verantwortung stellen. Um den Erprobungsanbau so transparent wie möglich zu gestalten, beteiligt sich die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Bernburg an diesem Erprobungsanbau und wird die Öffentlichkeit regelmäßig informieren.

Ich würde mich freuen, wenn ich mit den vorgenannten Darlegungen dazu beitragen könnte, Ihnen insbesondere Ihre Ängste davor zu nehmen, dass die Grüne Gentechnik mit Risiken für die Gesundheit und Ökosysteme verbunden ist.

Mit freundlichen Grüßen

